



Nahtlos soll im Sommer der Betrieb vom alten ins neue Schutzhaus verlagert werden. Erst wenn der Falkenstein-Wirt mit seinem Team ins neue Haus umgezogen ist, wird das alte Haus abgebrochen; bis dahin läuft der Betrieb weiter. – Fotos: Winter/Weber

Zwei Berghäuser am Gipfel

Schutzhaus-Neubau liegt voll im Zeitplan – Förderverein arbeitet kräftig mit

Von Claudia Winter

Gr. Falkenstein. Der Winter 2018/19 wird wohl in die Annalen der Geschichte des Bayerischen Wald-Vereins eingehen: Auf dem 1315 Meter hohen Falkenstein stehen zwei Schutzhäuser.

Rechtzeitig bevor der Schneekam, konnte das neue Berghaus winterfest gemacht werden. „Die Fenster sind drin, die Außenschalung ist fertig, Stromleitungen sind installiert und die Heizung läuft. Wir sind gut in der Zeit, sehr gut sogar“, freut sich Architekt Max Weber, der zugleich Sprecher des Schutzhaus-Förderkreises ist. „Das ist schon ein ganz besonderer Bau da oben am Berg, da gibt es Herausforderungen, mit denen man vorher gar nicht rechnet. Umso schöner ist es, dass alles so gut klappt. Dass wir so gut in der Zeit liegen, das verdanken wir den Handwerkern, die wirklich alle mit Herzblut dabei sind und jede Schwierigkeit meistern.“

Großes Engagement legen

auch die Mitglieder des Förderkreises an den Tag. Sie haben es nicht nur geschafft, innerhalb eines Jahres über 100 000 Euro Spendengelder zu sammeln, sie bringen auch jede Menge Eigenleistung am Schutzhaus mit ein. Jedes Wochenende arbeiten derzeit bis zu zehn Männer an der Innenverkleidung der Gaststube.

Unter der fachkundigen Regie von Werner Mandlmeier wird gesägt, gehämmert und geschraubt. Die Innenwände und die abgehängte Decke werden ganz mit Altholz verkleidet, der Hüttencharakter soll auf diese Weise betont werden. Mit Essen und Trinken bestens versorgt werden die freiwilligen Helfer am Berg von Falkenstein-Wirt Michael Garhammer.

Werner Mandlmeier hat ziemlich genau vor einem Jahr ein detailgetreues Modell des neuen Schutzhauses gebaut und dieses auf einem Holzschlitten am Faschingssonntag



Fleißig am Werkeln sind beim Innenausbau die Mitglieder des Fördervereins. Die Innenwände in der Gaststube werden mit Altholz verkleidet.

auf den Berg gezogen. Bei zahlreichen Veranstaltungen hat der Förderverein mit diesem Modell im vergangenen Jahr kräftig die Werbetrommel für das neue Falkenstein-Schutzhaus gerührt. Sogar beim Grenzlandfesteinzug war das Miniatur-Berghaus mit dabei.

Ende Juni 2018 war Spaten-

stich auf dem Berg in Höhe von 1315 Meter, im Sommer 2019 soll das neue Schutzhaus eröffnet werden. Bis dahin bleibt das alte Schutzhaus noch in Betrieb. Auf der Baustelle gibt es jetzt, abgesehen von den Eigenleistungen des Fördervereins, eine Pause. Wenn die Bergstraße im Frühjahr wieder befahr-

bar ist, geht es weiter mit dem Innenausbau. Fliesen, Bodenbeläge, Innentüren, Sanitärinstallation und schließlich die Möblierung sind die Hauptposten, die noch erledigt werden müssen. Der Einbau der Gastroküche ist für April geplant.

Der Übergang vom alten ins neue Schutzhaus soll nahtlos erfolgen. Sobald der Falkenstein-Wirt mit seinem Team ins neue Haus umgezogen ist, wird das alte Schutzhaus abgebrochen und an dieser Stelle eine großzügige Terrasse angebaut.

F Dieses Wochenende bleibt das Schutzhaus wegen der Schneebruchgefahr im Falkenstein-Gebiet geschlossen. Sobald es die Wetterverhältnisse zulassen (voraussichtlich ab 18. Januar), ist das Berggasthaus wieder jedes Wochenende, Freitag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, geöffnet; samstags gibt es einen Tourengerher-Stammtisch bis 22 Uhr. Übernachtungen sind im Winter nicht möglich.